



Das 1. CampusBarometer der Deutschen Bildung

Die Ergebnisse
der Online-Umfrage 2008

1.037 Studierende verschiedener Studienfächer aus ganz Deutschland haben sich im Jahr 2008 an dem 1. CampusBarometer der Deutschen Bildung beteiligt und dabei spannende Daten und Einblicke geliefert.

Themen der Umfrage waren Studienfinanzierung, Schlüsselqualifikationen, die Bereitschaft, sich außeruniversitär zu engagieren sowie die Einschätzung der beruflichen Zukunft.

Inhaltsverzeichnis:

Zum 1. CampusBarometer der Deutschen Bildung

Zentrale Ergebnisse des 1. CampusBarometers der Deutschen Bildung

- Zur finanziellen Situation der Studierenden
- Studierende im Spannungsfeld der Arbeitgeberwünsche:
Schlüsselqualifikationen und Weiterbildungen
- Zukunftsaussichten von Studierenden

Fazit: Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Demographische Hintergründe zu den Teilnehmern und deren Studiensituation

- Der durchschnittliche Teilnehmer des 1. CampusBarometers
- Angaben zu Person & Studium

Zum 1. CampusBarometer der Deutschen Bildung

Einmal im Jahr erhebt die Deutsche Bildung das CampusBarometer, eine Online-Umfrage unter Studierenden. Im Zentrum der diesjährigen Studie stehen die Themen Studienfinanzierung, Schlüsselqualifikationen, außeruniversitäres Engagement sowie die eigene Einschätzung zur beruflichen Zukunft. Ziel der Umfrage ist es, die Einstellungen von Studierenden im Spannungsfeld dieser Themen aufzufangen, mögliche Wechselbeziehungen aufzuzeigen und damit einen Beitrag für konkrete Handlungsempfehlungen in der Bildungslandschaft zu leisten. Durch den jährlichen Vergleich hat das CampusBarometer den Charakter einer Langzeitstudie.

Zur Methode: Das CampusBarometer wird auf Basis einer Online-Umfrage erhoben. Partner bei der technischen Umsetzung dieser internetbasierten Datenerhebung ist das Portal meineumfrage.com. Partner bei der Durchführung sind die fünf bundesweit aktiven Studenteninitiativen, die zur ‚Kölner Runde‘ gehören.

Darüber hinaus setzt die Deutsche Bildung bei der Gewinnung der Teilnehmer auf die Zusammenarbeit mit weiteren Studenteninitiativen, Hochschulvertretern und Fachschaften. Deutschlandweit nehmen Studierende aller Fachrichtungen an der Umfrage teil, was eine repräsentative Datenbasis ermöglicht. Ausgewertet werden lediglich die vollständig ausgefüllten Fragebögen. Beim 1. CampusBarometer der Deutschen Bildung können 1.037 Datensätze berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass Studierende sich ein höheres Budget für ihr Studium wünschen, um sich damit zum Beispiel einen Auslandsaufenthalt zu finanzieren, sich mehr Unabhängigkeit von den Eltern zu ermöglichen und um Studiengebühren aufzufangen. Studierende wissen außerdem, worauf Arbeitgeber Wert legen und messen Schlüsselqualifikationen eine hohe Bedeutung bei. Es scheitert teilweise aber bei der Umsetzung. Es wird deutlich, dass Studierende zwar wissen worauf es ankommt, sie sich aber noch mehr Unterstützung wünschen – auch von den Hochschulen.

Zentrale Ergebnisse des 1. CampusBarometers der Deutschen Bildung

Schwerpunkt der Online-Umfrage ist die finanzielle Situation der Studierenden im Spannungsfeld ihrer Pläne und der Arbeitgeberwünsche hinsichtlich der Kriterien, die Berufseinsteiger erfüllen sollten. Zunächst konnten das durchschnittliche Budget und der finanzielle Bedarf von Studierenden ermittelt werden. Weiterhin konnten die Einstellungen von Studierenden zu verschiedenen Formen der Studienfinanzierung festgestellt werden. Die Umfrage gibt zudem Aufschluss darüber, inwieweit Studierende sich der Anforderungen des Arbeitsmarktes bewusst sind, besonders was die so genannten Schlüsselqualifikationen betrifft, deren Erwerb durch ein Fachstudium allein nicht gewährleistet ist. Die Studierenden wurden zum Schluss dazu befragt, wie Sie ihre eigene Zukunft einschätzen.

Zur finanziellen Situation der Studierenden

Im Durchschnitt haben die befragten Studierenden **monatlich 546 €** zur Verfügung.

78 Prozent der Studierenden würden sich grundsätzlich ein höheres Budget wünschen:

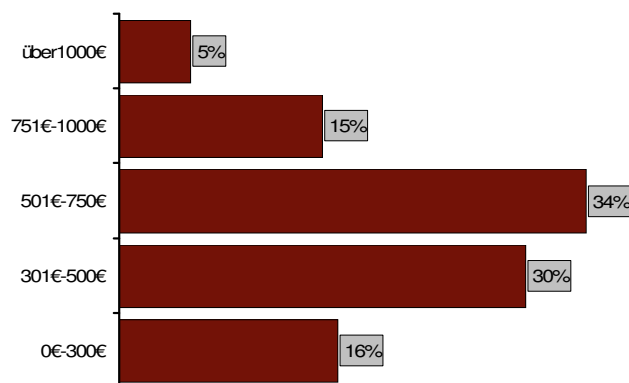


Abbildung 1: Wie viel Geld steht Ihnen monatlich zur Verfügung?

Die Mehrheit der Studierenden (78 Prozent) würde ein höheres Budget für Studiengebühren verwenden. Diese Beobachtung konnte überraschenderweise unabhängig vom Bundesland der Befragten gemacht werden, also unabhängig davon, ob Studiengebühren bereits eingeführt wurden oder erst zur Diskussion stehen. Mit 47 Prozent würde ein beträchtlicher Anteil der Studierenden ein höheres Budget auch dazu nutzen, um unabhängig von den Eltern zu sein. 38 Prozent würden ein höheres Budget für mehr Konsum einsetzen. Ebenfalls 38 Prozent würden sich einen Auslandsaufenthalt ermöglichen wollen. Weitere 28 Prozent der Studierenden stimmen der Aussage zu, dass sie sich durch ein höheres Budget stärker auf ihr

Studium konzentrieren könnten. 10 Prozent gaben weitere Verwendungszwecke wie Rücklabildung oder auch Kinder an. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Zwischen den einzelnen Bundesländern gibt es nur geringe Unterschiede in der Gewichtung der Verwendungszwecke.

Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass die Finanzierung eines Auslandsstudiums als Verwendungszweck noch vor der stärkeren Konzentration auf das Studium liegt. Diese Verschiebung ist möglicherweise ein Anhaltspunkt dafür, dass eine Schlüsselqualifikation wie interkulturelle Erfahrung an Bedeutung gegenüber einem reinen Fachstudium gewinnt. Dies lässt sich auch mit den Erwartungen der Arbeitgeber erklären.

Studierende brauchen mehr Geld

Studierende würden nach der Befragung durchschnittlich 273 € pro Monat zusätzlich zu ihrem bereits vorhandenen Budget benötigen. 60 Prozent gaben an, dass sie diesen Betrag sofort brauchen würden. Die Mehrheit hat also Bedarf an einer Teilfinanzierung, um bereits bestehende Finanzierungsquellen zu ergänzen. Lediglich zwölf Prozent der Befragten würden mehr als 400 € zusätzlich benötigen.

Finanzielle Abhängigkeit von oftmals fachfremden Nebentätigkeiten

Über die Hälfte (56 Prozent) der Studierenden haben einen Nebenjob. Die Befragten geben durchschnittlich an, finanziell ‚eher stark‘ von ihrem Nebenjob abhängig zu sein. Davon üben knapp 40 Prozent eine fachfremde Tätigkeit aus, die weder mit dem Studium noch mit den beruflichen Zielen etwas zu tun hat. Diese Sorte Nebenjob dient also primär der finanziellen Absicherung. Der zeitliche Aufwand liegt bei durchschnittlich elf Stunden pro Woche. Bemerkenswert ist dieses Ergebnis deshalb, weil Studierende Zeitmangel häufig als Hindernis sehen, wenn es um den Aufbau von Schlüsselqualifikationen geht, was die weiteren Ausführungen demonstrieren.

Wie Studierende zu privater Studienfinanzierung stehen

30 Prozent der Studierenden haben schon einmal über eine zusätzliche Finanzierung nachgedacht. 57 Prozent haben die Frage danach verneint. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert vor der Tatsache, dass sich fast 80 Prozent der Studierenden zwar ein höheres Budget wünschen, aber ein deutlich geringerer Anteil über eine zusätzliche Finanzierung nachdenkt. Insgesamt 13 Prozent der Befragten haben bereits einen Vertrag über eine zusätzliche Studienfinanzierung abgeschlossen, was einen Zuwachs von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

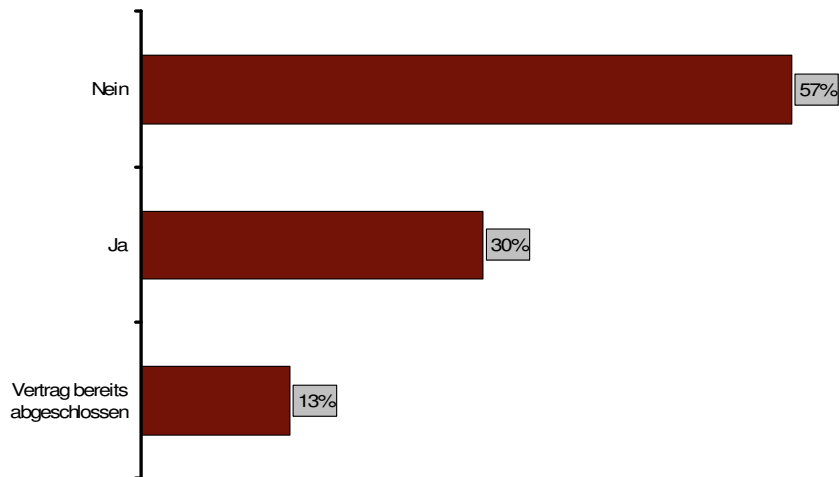


Abbildung 2: Haben Sie schon einmal über eine zusätzliche Finanzierung nachgedacht?

Studierende haben sich bisher mehrheitlich (62 Prozent) für einen Studienkredit der KfW-Bank entschieden, gefolgt von Studienkrediten bei privaten Banken. Fünf Prozent der Befragten haben sich bereits für die neue Form einer einkommensabhängigen Studienfinanzierung entschieden, wie sie die Deutsche Bildung anbietet. Bei dieser bemisst sich die Rückzahlung flexibel am individuellen künftigen Einkommen und wird bei Unterbrechung der Berufstätigkeit ausgesetzt. Obwohl bei beiden Formen der privaten Studienfinanzierung die Gefahr der Verschuldung negativ bewertet wird beurteilen die Befragten die flexible Rückzahlung bei der einkommensabhängigen Variante positiv (32 Prozent).

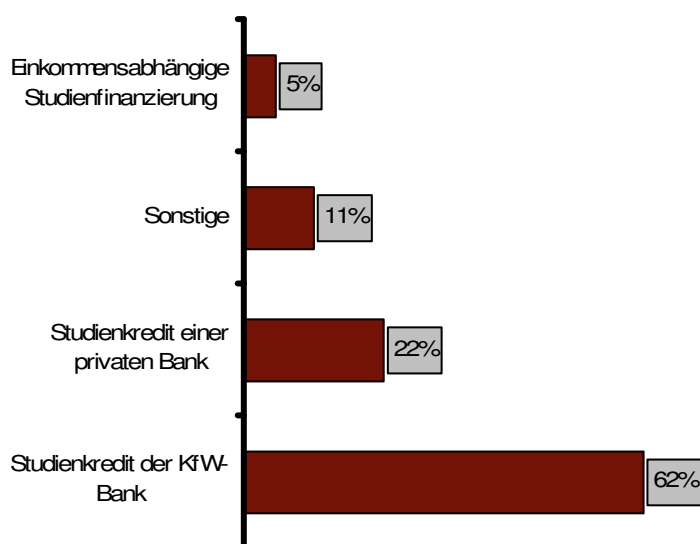


Abbildung 3: Für welche Form der finanziellen Unterstützung haben Sie sich entschieden?

Die befragten Studierenden geben mit 79 Prozent an, sie würden sich für eine einkommensabhängige Studienfinanzierung entscheiden, wenn ihr Geld zukünftig nicht ausreichen würde. Hieraus lässt sich ein starker Trend ablesen.

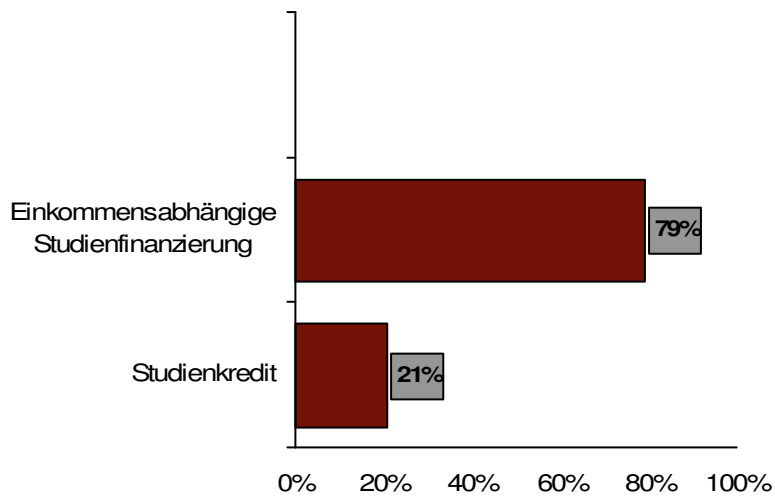


Abbildung 4: Angenommen, Ihr Geld würde zukünftig nicht ausreichen: Für welche Form der zusätzlichen Finanzierung würden Sie sich entscheiden?

Studierende im Spannungsfeld der Arbeitgeberwünsche: Schlüsselqualifikationen und Weiterbildungen

Arbeitgeber wünschen sich von Berufseinsteigern nicht nur Fachwissen, sondern auch Schlüsselqualifikationen, mit denen Akademiker im praktischen Berufsalltag bestehen können. Studierende haben die Relevanz von Schlüsselqualifikationen erkannt und halten den Erwerb von Kompetenzen, die über die Theorie hinausweisen, mehrheitlich für sehr wichtig bzw. wichtig. Nur drei Prozent der Befragten geben an, den Erwerb von Schlüsselqualifikationen für unwichtig zu halten.

Von Schlüsselqualifikationen versprechen sich Studierende verschiedene Vorteile. 73 Prozent erhoffen sich einen attraktiven Job zu finden, wenn Sie zusätzlich über Schlüsselqualifikationen verfügen. 72 Prozent glauben, dass sie bei der Jobsuche mehr Auswahlmöglichkeiten haben, während 64 Prozent der Aussage zustimmen, dass Schlüsselqualifikationen einen schnelleren Berufseinstieg ermöglichen. 32 Prozent können sich auch einen Einfluss auf das Einstiegsgehalt vorstellen. 5 Prozent versprechen sich keine Vorteile.

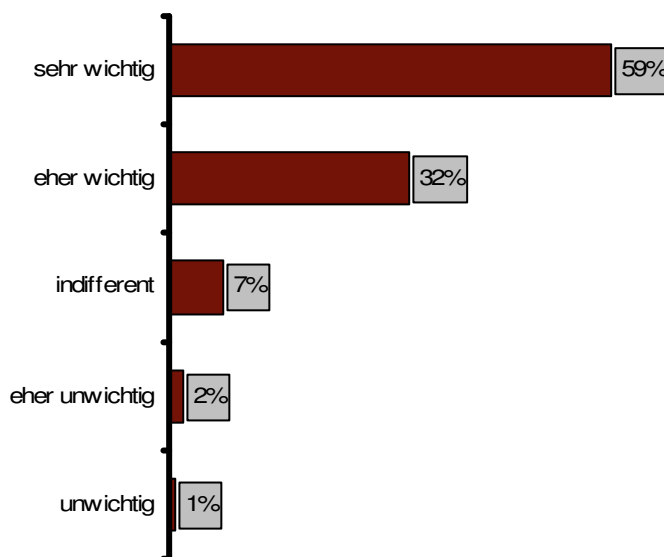


Abbildung 5: Wie wichtig schätzen Sie den Erwerb von Schlüsselqualifikationen?

Das halten Studierende für geeignet, um Schlüsselqualifikationen zu erwerben

Insgesamt 88 Prozent der befragten Studierenden planen während des Studiums den Aufbau von Schlüsselqualifikationen. Praktika, Auslandsaufenthalte und außeruniversitäres Engagement halten sie für besonders geeignete Möglichkeiten, um Schlüsselqualifikationen zu erwerben.

Hier haben die Teilnehmer der Umfrage vorgegebene Antwortmöglichkeiten auf einer Skala von 1 (= gar nicht geeignet) bis 5 (= sehr geeignet) bewertet.

- Praktikum 4
- Auslandsstudium 4
- Außeruniversitäres Engagement 4
- Sprachkurse 4
- Wissenschaftliches Arbeiten 3
- Master und MBA-Programme 3
- Promotion 3

Wenn Studierende keinen Aufbau von Schlüsselqualifikationen planen, sehen 46 Prozent dieser Gruppe Zeitmangel als Hauptursache dafür. Hier besteht eine mögliche Korrelation zur Nebenjob-Situation. 20 Prozent sehen das Problem auch in der mangelnden Information über die Möglichkeiten. 9 Prozent geben an, kein Interesse daran zu haben. 8 Prozent begründen ihre fehlenden Pläne mit mangelnden finanziellen Möglichkeiten.

Bewusstsein für die Relevanz, aber wenig interkulturelle Erfahrung

Das Interesse an einem Auslandsstudium ist unabhängig von der Fachrichtung bei den Befragten sehr hoch. Hier zeichnet sich eine Sensibilisierung für die Wünsche der Arbeitgeber ab, was sich auch in den Ergebnissen zur Verwendung eines höheren finanziellen Budgets niederschlägt. 65 Prozent der Studierenden sind an einem Auslandsaufenthalt sehr interessiert.

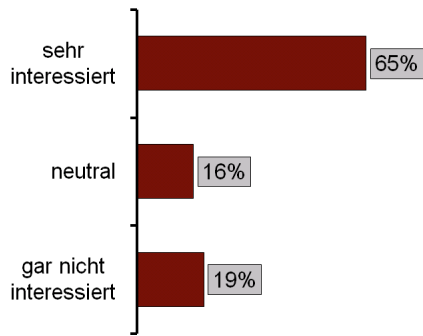


Abbildung 6: Wie sehr interessieren Sie sich für ein Auslandsstudium?

Im Gegensatz dazu steht ein weiteres Ergebnis der Umfrage, wonach 81 Prozent der Studierenden noch kein Auslandssemester absolviert haben. Da sie, wie oben dargestellt, zu einem hohen Anteil ein höheres finanzielles Budget für einen Auslandsaufenthalt verwenden würden, sind hier auch finanzielle Engpässe als Ursache zu vermuten.

Auslandssemester:

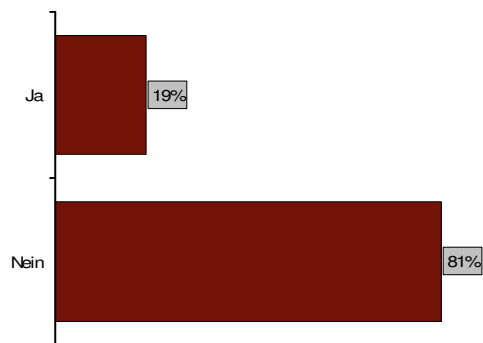


Abbildung 7: Haben Sie bereits ein Auslandssemester absolviert?

Ein noch kleinerer Anteil der befragten Studierenden (15 Prozent) hat bisher die Gelegenheit eines Auslandspraktikums genutzt.

Auslandspraktikum:

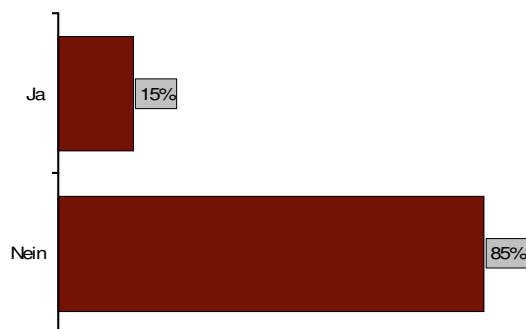


Abbildung 8: Haben Sie bereits ein Praktikum im Ausland absolviert?

Auch das Interesse an Praktika ist stark und unabhängig von der Fachrichtung zu beobachten. Studierenden ist die Relevanz von praktischen Erfahrungen neben dem Studium bewusst. 77 Prozent der Studierenden sind an Praktika sehr interessiert, 8 Prozent sind an Praktika gar nicht interessiert.

Praktika:

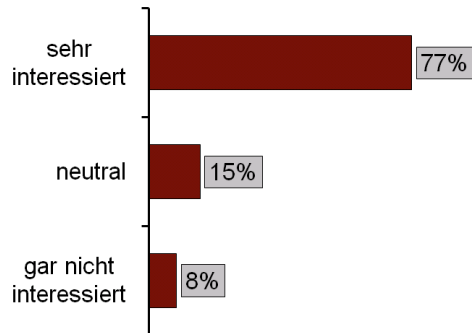


Abbildung 9: Wie sehr interessieren Sie sich für Praktika?

Studierende wünschen sich mehr Unterstützung von ihrer Hochschule

39 Prozent der Befragten fühlen sich im Bereich Schlüsselqualifikationen von ihrer Hochschule nicht gut betreut und geben an, keine Unterstützung zu bekommen, obwohl die Bemühungen der Hochschulen im Zuge des Bologna-Prozesses gestiegen sind. Mit 61 Prozent erhält jedoch die Mehrheit Unterstützung an der Hochschule.

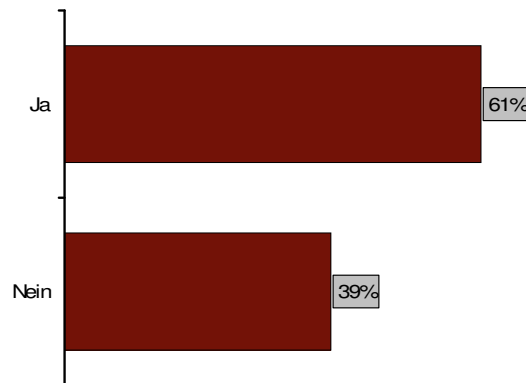


Abbildung 10: Bietet Ihre Hochschule ausreichend Unterstützung zu studien- und karrierebezogenen Themen?

Studierende wünschen sich vor allem hinsichtlich der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ein größeres Kursangebot von ihren Hochschulen. Dieses Ergebnis überrascht wenig angesichts der hohen Bedeutung, die Studierende den Schlüsselqualifikationen einräumen. Weiterhin wünschen sich Studierende eine stärkere individuelle Beratung sowie mehr praxisorientierte Veranstaltungen.

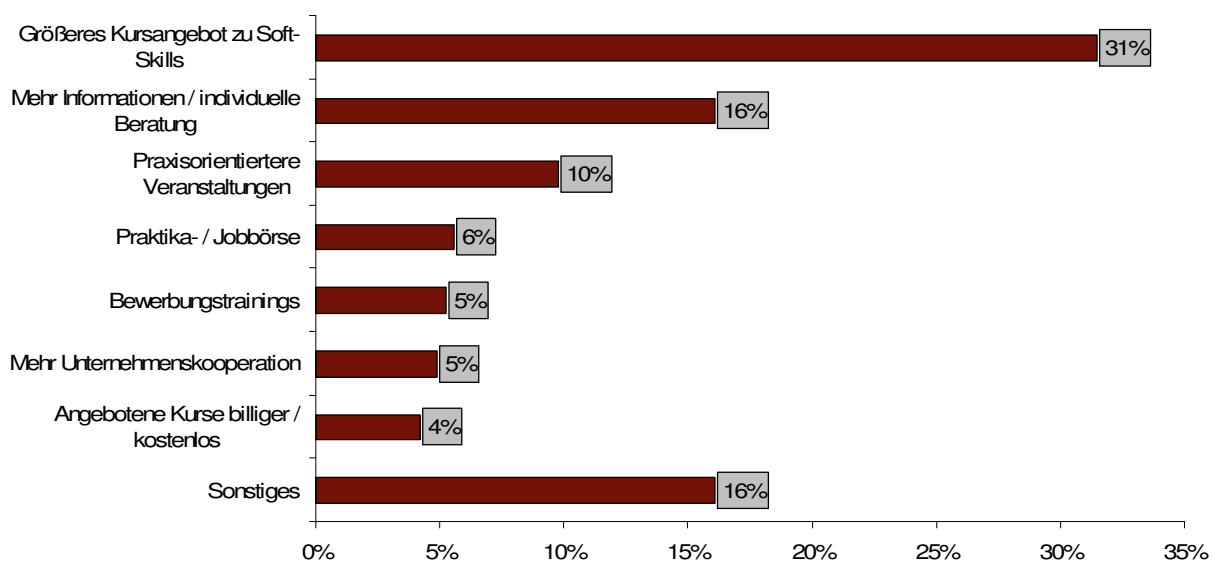


Abbildung 11: Welche Art der Unterstützung wünschen Sie sich von Ihrer Hochschule?

So stehen Studierende zu weiterbildenden Maßnahmen

Gut die Hälfte der Studierenden plant nach dem aktuellen Studium einen weiteren Abschluss. Der Master und der MBA sind die Spitzenreiter der geplanten weiteren Abschlüsse, gefolgt von einer Promotion, die elf Prozent der Studierenden planen.

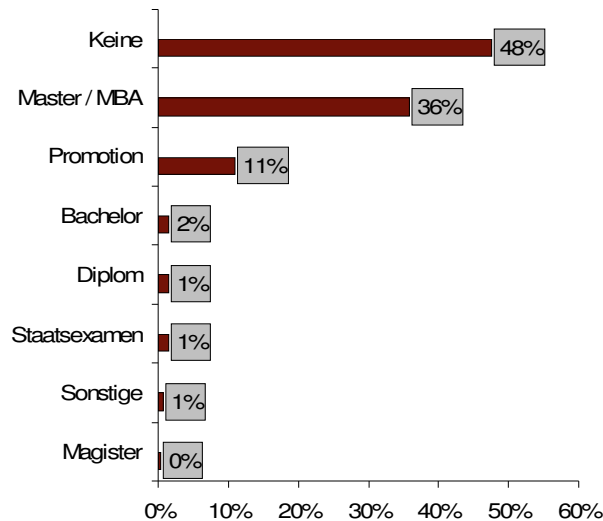


Abbildung 12: Welche weiteren Abschlüsse haben Sie geplant?

30 Prozent sind interessiert an einer Promotion

Das grundsätzliche Interesse an einer Promotion ist jedoch höher, als es die konkreten Pläne vermuten lassen. Fast ein Drittel der Befragten interessiert sich für eine Promotion.

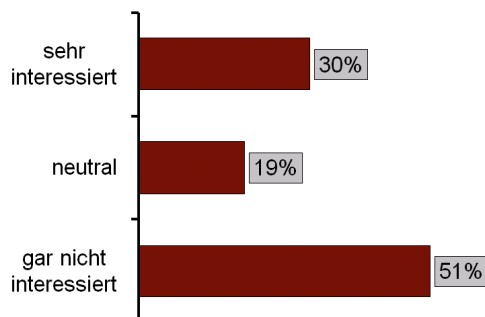
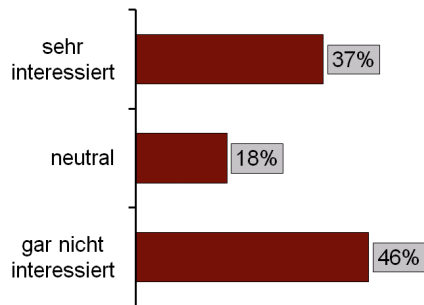


Abbildung 13: Wie sehr interessieren Sie sich für eine Promotion?

Für den MBA interessieren sich besonders Naturwissenschaftler und Informatiker

Beim Master of Business Administration stimmt das Interesse mit den konkreten Plänen stärker überein. 37 Prozent der befragten Studierenden sind an einem MBA-Studiengang sehr interessiert. Besonders Studierende der Naturwissenschaften und der Informatik interessieren sich für den Master of Business Administration.



Abbildung

14: Wie sehr interessieren Sie sich für ein MBA?

Zukunftsaussichten von Studierenden

Studierende schätzen ihre berufliche Zukunft insgesamt gut ein und zeigen sich optimistisch. Besonderer Optimismus ist bei Studierenden der Ingenieurwissenschaften zu verzeichnen. Pessimistischer sind Studierende der Rechtswissenschaften, der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Sozialwissenschaften, obwohl auch diese Gruppen ihre berufliche Zukunft insgesamt noch als ‚gut‘ einschätzen. Ängste sind weniger ausgeprägt. Sie beziehen sich hauptsächlich auf Arbeitslosigkeit (18 Prozent) und die Sorge, keinen passenden Job zu finden (zwölf Prozent). Jeweils acht Prozent haben Angst vor schlechten Studienleistungen und davor, keinen Spaß am Job zu haben. Fünf Prozent befürchten eine Überforderung bei der Arbeit.

Davor haben Studierende Angst

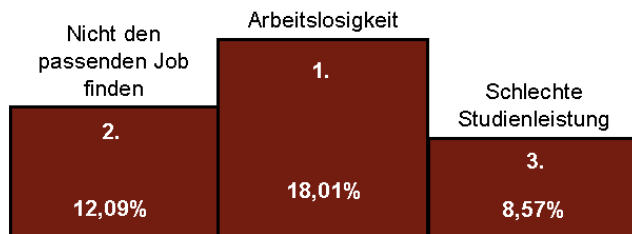


Abbildung 15: Was sind Ihre größten Ängste, wenn Sie an Ihre Zukunft denken?

Diese Hoffnungen verbinden Studierende mit ihrer Zukunft

Studierende erhoffen sich für ihre Zukunft, praktische Erfahrungen zu machen und das Gelernte anzuwenden (jeweils neun Prozent). Sie wünschen sich Erfolg im Beruf (sieben Prozent), erst dann folgen Hoffnungen, die sich auf das Studium beziehen: Fünf Prozent wünschen sich, das Studium erfolgreich zu absolvieren. Auch diese Ergebnisse belegen eine Tendenz zur praktischen Orientierung und den Zusammenhang zur Relevanz von Schlüsselqualifikationen.

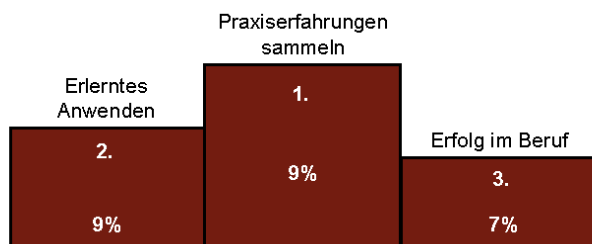


Abbildung 16: Was sind Ihre Hoffnungen, wenn Sie an Ihre Zukunft als denken?

Fazit: Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Heutige Studierende sind motiviert und wissen sehr genau, welche Anforderungen an sie gestellt werden und welche Maßnahmen geeignet sind, diese Anforderungen zu erfüllen. Besonders was den Erwerb von Schlüsselqualifikationen angeht sind Studierende sensibilisiert für die Wünsche der Arbeitgeber. Bei der Umsetzung zeichnen sich teilweise noch Probleme ab. Zum einen sind sie finanzieller Natur: Studierende wünschen sich ein höheres Budget und denken über zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten nach. Die Differenz zwischen vorhandenem und gewünschtem Budget liegt im Durchschnitt bei 273 €. Vor diesem Hintergrund überrascht es wenig, dass der Anteil derjenigen, die einen Vertrag über eine zusätzliche Studienfinanzierung abgeschlossen haben, im Vergleich zur Umfrage des Vorjahres deutlich gestiegen ist - bei gleichwohl vorhandenen Verschuldungsängsten. Studiengebühren und Auslandsaufenthalte gehören zu den meist genannten Verwendungszwecken eines höheren Budgets, was beispielhaft das Spannungsfeld verdeutlicht, in dem Studierende sich bewegen und Kompromisse finden müssen. Viele Studierende gehen fachfremden Nebentätigkeiten nach, deren Nutzen für Studium und Beruf in Frage gestellt werden kann. Zum anderen wünschen sich Studierende besonders im Bereich der Schlüsselqualifikationen mehr Unterstützung – auch von ihren Hochschulen.

Demographische Hintergründe zu den Teilnehmern und deren Studiensituation

Auf Basis der demographischen Angaben kann ein modellhafter Teilnehmer beschrieben werden: Der durchschnittliche Teilnehmer des 1. CampusBarometers der Deutschen Bildung ist zu 50 Prozent weiblich und 24 Jahre alt.

Sie hat eine Abiturnote von 2,3 und studiert mit einer Wahrscheinlichkeit von 66 Prozent an einer Universität und zwar zu 23 Prozent in Baden-Württemberg.

Sie ist zu 44 Prozent Studierende eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangs und studiert mit einer Wahrscheinlichkeit von 51 Prozent auf Diplom. Sie befindet sich im 6. Semester und benötigt noch vier Semester bis zu ihrem Abschluss. Zu 48 Prozent plant die Studierende keine weiteren Abschlüsse. Ihr aktueller Notenschnitt liegt bei 2,1.

Bisher hat sie zwei Praktika gemacht. Im Ausland studiert hat Sie mit einer Wahrscheinlichkeit von 81 Prozent noch nicht. Auch hat sie zu 85 Prozent noch kein Auslandspraktikum absolviert.

Der durchschnittliche Teilnehmer des 1. CampusBarometers



Geschlecht: weiblich

Alter: 24 Jahre

Abiturnote: 2,3

Anzahl durchgeführter Praktika: 2

Kein Auslandssemester und/oder Auslandspraktikum absolviert

Studiert an einer Universität

Studienfach: Wirtschaftswissenschaften auf Diplom

Studienort: Baden-Württemberg

Befindet sich im 6. Semester

Benötigt noch 4 Semester bis zum Abschluss

Aktueller Notendurchschnitt: 2,1

Angaben zu Person & Studium

Ausgewogene Verteilung der Geschlechter

Am 1. CampusBarometer der Deutschen Bildung haben sich zu gleichen Anteilen männliche und weibliche Studierende beteiligt.

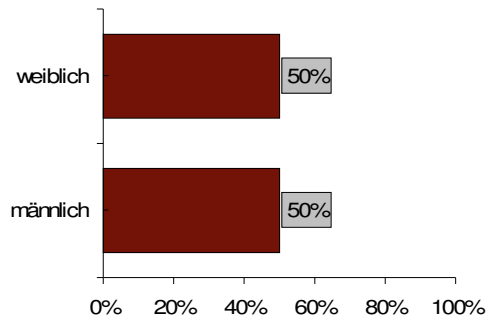


Abbildung 17: Welches Geschlecht haben Sie?

Die 22-25-jährigen überwiegen deutlich

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer kommt aus der Altersgruppe der 22-25-jährigen. Die Gruppe derjenigen, die über 25 Jahre alt sind, ist mit insgesamt 19 Prozent der Teilnehmer vergleichsweise klein.

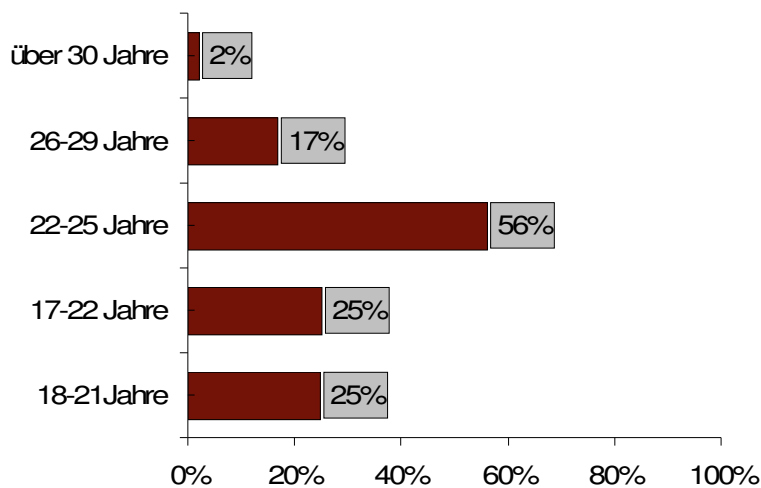


Abbildung 18: Wie alt sind Sie?

Universität stärker vertreten als Fachhochschule

Mit insgesamt 66 Prozent studiert der deutlich überwindende Teil der Umfrage-Teilnehmer an einer Universität, was der derzeitigen Gesamtverteilung von Studierenden entspricht, die zu 68 Prozent an Universitäten und zu 28 Prozent an Fachhochschulen studieren.

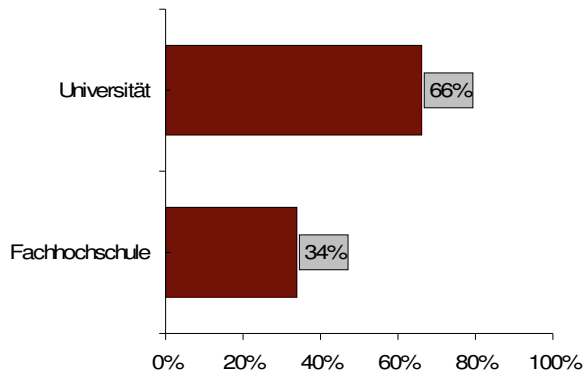


Abbildung 19: An welcher Art Hochschule studieren Sie?

Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg sind teilnehmerstarke Bundesländer

Die Teilnehmer der Umfrage stammen aus allen Bundesländern. Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg stellen zusammen fast die Hälfte der Teilnehmer.

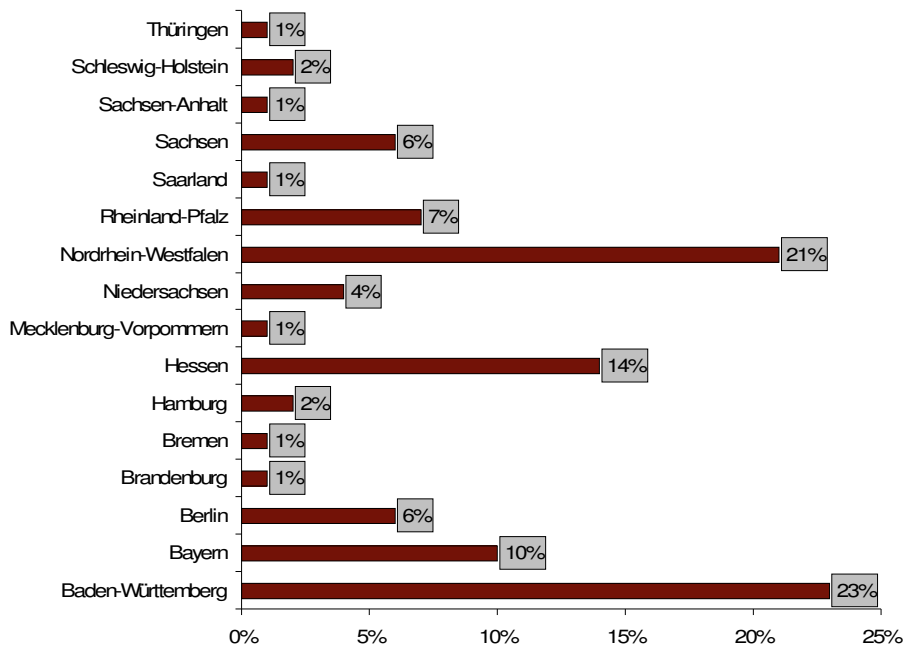


Abbildung 20: In welchem Bundesland studieren Sie?

Breites Spektrum von Hochschulen

Die Teilnehmer studieren an einer großen Bandbreite von Hochschulen in ganz Deutschland: Fachhochschulen, Universitäten, Technische Hochschulen, Fernuniversitäten, größere und kleinere Einrichtungen.

Diplom noch stark vertreten, Bachelor im Kommen

Die meisten Teilnehmer (51 Prozent) streben das Diplom oder den Bachelor (35 Prozent) als Abschluss an.

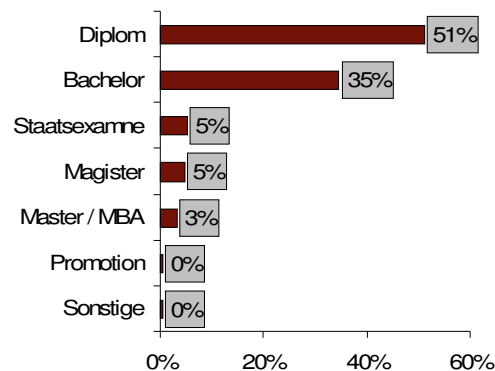


Abbildung 21: Welchen Hochschulabschluss streben Sie momentan an?

Die Fächerverteilung spiegelt alle Fachrichtungen wider. Mit 44 Prozent sind die Wirtschaftswissenschaften im diesjährigen CampusBarometer besonders stark vertreten, gefolgt von den jeweils gleich starken Gruppen der Gesellschafts- und Ingenieurwissenschaften.

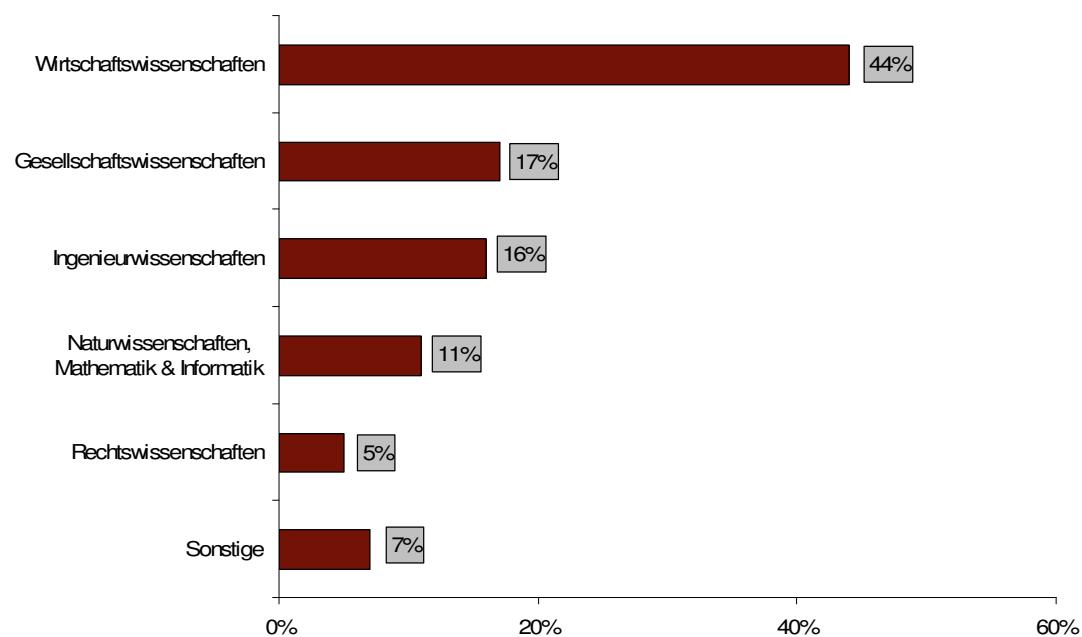


Abbildung 22: Welchen Studiengang studieren Sie?